

---

## Alt, arm, wohnungslos - wenn die Rente zum Leben nicht reicht?

### Ausgangslage und Problemstellung

Seit einigen Jahren häufen sich in der Presse Artikel darüber, dass nicht nur die Anzahl der Rentner und Rentnerinnen in Hamburg steigen, sondern parallel auch immer mehr Menschen von Altersarmut betroffen sind. Die durchschnittliche Altersrente in Hamburg betrug 2015 bei Männern rd. 1.118 Euro und bei Frauen 710 Euro. Bei den Hamburger Bürgern die 2015 in Rente gingen, sieht die ökonomische Situation sogar noch kritischer aus. Hier lag die durchschnittliche Rente bei männlichen Neurentnern nur noch bei 985 Euro und bei Frauen bei rd. 700 Euro. Im Jahr 2015 haben laut dem Statistischem Landesamt Hamburg allein 24.689 Menschen über 65 Jahren in der Hansestadt Grundversicherung im Alter erhalten, dies waren im Vergleich zum Jahr 2010 rd. 6.100 Personen mehr. Hinzu kommen noch einmal rd. 20.000 Menschen die aus gesundheitlichen Gründen eine Erwerbsminderungsrente erhalten. Ihre Rente liegt bei den Männern um 325 Euro und bei den Frauen um 9 Euro unter dem Hamburger Altersrentendurchschnitt von 2015. Auch hier fällt die ökonomische Situation der Neurentner und -rentnerinnen (Rentenbeginn 2015) noch einmal schlechter aus<sup>1</sup>. Die Gewerkschaften und Sozialverbände weisen seit Jahren darauf hin, dass in den nächsten 20 Jahren mit keiner Verbesserung der Situation zu rechnen ist. Vielmehr sollten sich die Kommunen auf einen Anstieg der Altersarmut, aufgrund einer Zunahme der Menschen über 65 Jahren (die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre kommen bald in das Rentenalter), eines sinkenden Rentenniveaus (Reduzierung bis 2030 auf voraussichtlich 43 %), Erosion der Erwerbsbiographien (wie Arbeitslosigkeit, Krankheit, befristete Arbeitsverträge, Minijobs usw.) und höheren Lebenshaltungskosten (Miete, Wohnnebenkosten, Medikamentenzuzahlungen usw.), einstellen. Nach einer Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hamburg waren bereits im Jahr 2015 13,6 % der Rentner und -innen von Armut betroffen<sup>2</sup>. Altersarmut zeichnet sich nicht nur durch eine ökonomische und damit materielle Mangelversorgung aus, sondern schränkt die Handlungsspielräume der Betroffenen in fast allen Lebenslagen deutlich ein und erschwert eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben<sup>3</sup>. Dazu zählt u.a. der Zugang zum Gesundheitssystem, zum Wohnungs- oder zum Freizeitmarkt.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie ein Quartier beschaffen sein sollte, um möglichst große Handlungsspielräume für alte Menschen zu ermöglichen, die nicht von den individuellen finanziellen Möglichkeiten abhängen.

Dabei zeichnen sich vier städtebaulich relevante Handlungsfelder ab:

1. Wohnen (Wohnungsbau und Wohnungsanpassung, Wohnformen)
2. Versorgung (Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und Zugang zu Gesundheitsleistungen)
3. Mobilität (Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit)
4. Öffentlicher Raum (Begegnungs- und Erholungsräume)

---

<sup>1</sup> <http://nord.dgb.de/presse/+++co++2f03eac0-93af-11e7-b836-525400e5a74a>  
PM 102 - 07.09.2017: DGB legt Rentenreport Hamburg vor: Gesetzliche Rente stärken!  
(zuletzt abgerufen am 20.10.2017)

<sup>2</sup> <http://www.paritaet-hamburg.de/presse/pressemitteilungen/details/artikel/armutrisiko-stagniert-auf-hohem-niveau-fast-jeder-sechste-hamburger-von-armut-bedroht-armutrisi.html>  
(zuletzt abgerufen am 20.10.2017)

<http://www.der-paritaetische.de/schwerpunkte/armutbericht/empirische-ergebnisse/alte-menschen/>  
(zuletzt abgerufen am 20.10.2017)

<sup>3</sup> Klaus Wicher: Altersarmut nimmt zu - Konzepte für eine Umkehr. In: Gerd Pohl / Klaus Wicher (Hrsg.): Armes Reiches Hamburg - Metropole zwischen Wohlstand und Armut. VSA: Verlag Hamburg GmbH 2011, S. 146 ff.

## **Fragestellung und Zielsetzung**

Im Rahmen der Projektarbeit sollen sich die Studierenden mit Ursachen und Wirkung der Altersarmut in Hamburg auseinandersetzen und Handlungsempfehlungen benennen. Dabei stehen u.a. folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie und wo tritt Altersarmut in Hamburg in Erscheinung?
- Welche Maßnahmen hat die Stadt bereits unternommen, um das Problem zu verringern?
- Welche planerischen Möglichkeiten gibt es, damit Senioren und –innen auch mit einer geringen Rente in ihrem gewohnten Wohnumfeld und ihrem Quartier bleiben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können?
- Gibt es die Möglichkeit einen Handlungsrahmen bzw. Handlungsbausteine für eine Bekämpfung von Altersarmut in Hamburg bzw. für einen Stadtteil / ein Quartier zu entwickeln?

## **Ziel des Projektes**

Die Studierenden sollen im Projekt ein Grundverständnis für eine komplexe städtische Problematik erlangen. Aus diesem Grund erlernen sie, welche Akteure im Planungsraum involviert sind und welche Möglichkeiten sie selbst haben, um sich in Prozesse der Stadtentwicklung und dem Entstehen, Bewahren und Verändern von Stadträumen und gesellschaftlichen Prozessen einzubringen. Dabei wird es u.a. Aufgabe der Projektteilnehmer und -innen sein, Besonderheiten des Stadtraums sowie die Potentiale herauszuarbeiten, Stärken und Chancen zu identifizieren sowie Handlungsansätze zu formulieren.